

Do, 7.2.
Fr, 8.2.
2019

Sehnsucht. Musik. Ankunft.

Ein Konzert der Kulturen

Unter der Schirmherrschaft
von Ludwig Heinrich Prinz von Bayern

Programm und Texte

Programm

Enrico Macias

J'ai quitté mon pays
- Ich habe mein Land verlassen

Frankreich

Carl Maria von Weber,

Text: James Planché

„Arabien, mein Heimatland“

Arie der Fatime aus der Oper *Oberon*

Deutschland

Adil Geray und Anas Murad

Bakcha Kurd I

Aserbaidshan

Pouya Raufyan

Ghorbat - Heimweh

Afghanistan / Deutschland

Enrico Macias

Solenzara

Spanien

Adil Geray und Anas Murad

Bakcha Kurd II

Aserbaidshan

Panos Tzanetis

Den èchi dromo na diavo

- Du bist verloren gegangen

Griechenland

Pouya Raufyan

Nassle Djang

- Wir sind die Kriegsgeneration

Afghanistan / Deutschland

Adil Geray und Anas Murad

Shahenaz Saigi

Aserbaidshan

Richard Wagner

Ballade der Senta

aus der Oper *Der Fliegende Holländer*

Deutschland

- PAUSE -

Pouya Raufyan

Zendagi – Das Leben

Afghanistan / Deutschland

Giuseppe Verdi,

Text: Joseph Méry und Camille du Locle

„Canzone del Velo“ – „Schleierlied“

Arie der Eboli aus der Oper *Don Carlos*
Italien

Fairuz, Text nach Khalil Gibran

Aatini al nay – Gib mir die Flöte

Ägypten

Abathar Kmash

Basilt

Syrien

Pouya Raufyan

Cham – Trauer

Afghanistan / Deutschland

Franz Schubert, Text: Wilhelm Müller

Der Leiermann

aus dem Liederzyklus *Die Winterreise*
Deutschland

Giacchino Rossini, Text: Angelo Anelli

„Cruda sorte“ – „Hartes Los“

Arie der Isabella aus *L'italiana in Algeri*
Italien

Gilbert Bécaud, Text: Louis Amade

Quand il est mort le poète

– Wenn der Dichter gestorben ist

Frankreich

Hédi Jouini

Lamouni li rarou mini

– Die Neider haben mich beschuldigt

Tunesien

Enrico Macias

J'ai quitté mon pays – Ich habe mein Land verlassen

Frankreich

Ich habe mein Land verlassen,
habe mein Zuhause verlassen.
Mein Leben, mein trostloses Leben
schleppt sich ohne Grund dahin.
Ich habe meine Sonne verlassen,
habe mein blaues Meer verlassen
Ihre Erinnerungen erwachen
nach meinem Abschied.

Die Sonne! Die Sonne meines Landes
verloren,
Weiße Dörfer, die ich einmal mochte,
Mädchen, die ich früher kannte ...

Ich habe eine Freundin verlassen,
ich sehe noch ihre Augen.
Ihre Augen, nass vom Regen,
vom Regen des Abschieds.
Ich sehe ihr Lächeln vor mir,
so nah an meinem Gesicht.
Es ließ die Abende
in meinem Dorf erstrahlen.

Aber am Rand des Bootes,
das mich von der Anlegestelle entfernte,
schlug eine Kette im Wasser
wie eine Peitsche.
Ich sah lange die blauen Augen,
die aufgewühlt waren.
Das Meer hat sie ertränkt
in der Flut des Bedauerns.

Carl Maria von Weber, Text: James Planché

„Arabien, mein Heimatland“

Arie der Fatime aus der Oper *Oberon*

Deutschland

Arabien, mein Heimatland,
Du Land, so teuer mir!
Ist's doch, als flög ich übers Meer,
Wär' wiederum in dir.

Und säh' dort meines Vaters Zelt
Dicht unterm Dattelbaum;
Und der Klang der Töne der Fröhlichkeit
Erschallt mir wie ein Traum.

Da hört' ich bei leisem Zitherschlag
Ein Mädchen singen einmal,
Von Zenab, die dem Serdar entflohen
Mit dem Jüngling ihrer Wahl.

Al, al, al ...
Sei's auch finstere Nacht!
Al, al, al ... Doch der Morgen für mich und
für Jussuf erwacht!
Ob die Blumen des Gartens geschlossen
sich auch,
Blüht doch Rose des Herzens im Liebes-
hauch.
Al, al, al ... Bald vorbei die Gefahr!
Hinter uns Anderun und der harte Serdar.
Al al, al ...

Al, al, al ...
Horcht, es wiehert sein Ross! Al, al, al ...
Beweise, mein Berber, dich treu dem
Genoss'!
Durch die salzige Wüste geht's schnell
wie ein Blick,
Es bleibet die Angst mit den Türmen
zurück.
Al, al, al ...
Auf der Grenze wir nun!
Und wir lachen des Herrn und des An-
derun.

Pouya Raufyan

Ghorbat - Heimweh

Afghanistan / Deutschland

Wir haben genug davon in der Fremde zu sein. Eieiei!
Wie farblos ist unser Leben geworden? Eieiei!

Den Tee mit Kandiszucker und die Wasserpfeifen in Herat können wir nicht vergessen.
Die feinsten Weintrauben „Lal Angoor“ an der Malanbrücke erinnern uns an Saboori
und Adraskan.

Lieber Vater, liebe Mutter, ihr seid so weit weg von uns.
Die Geschwister wünschen sich „Komm und besuch uns!“
Wir sind heimatlos, gar obdachlos.
Weit von euch sind wir hier in einem fremden Land.
Unser Körper hat Fieber und unser Herz hat viel zu sagen. Oh Gott, oh Gott!

Schon morgens warten wir auf den Abend,
damit sich unser Herz zur Ruhe legen kann.
Aber mit der Nacht kommen unruhige Gedanken, Kummer und Schmerz.
Unser Körper hat Fieber und unser Herz hat viel zu sagen. Oh Gott, oh Gott.

Enrico Macias

Solenzara

Spanien

Ich begegnete dir in Solenzara
Und verliebte mich in dich.
Nachts am Strand sang uns ein Fischer
Mit seiner Gitarre
Die sanften Lieder seines Herzens.

Und von jenem Abend an
Tanzte ich so mit dir,
Bis zu dem Tag, an dem du
Von mir gingst,
Um nicht mehr wiederzukehren.

In Solanzara
lebte ich voller Glück,
In Solenzara
verliebte ich mich in dich.

In mein Herz kehrt die Melodie
Noch einmal mit dir zurück,
Und ich träume von dir in meinem Arm,
Während uns ein Fischer
Lieder seines Herzens singt.

Nach Solenzara
Möchte ich mit dir zurückkehren,
In Solenzara
verliebte ich mich in dich.

Panos Tzanetis

Den èchi dromo na diavo - Du bist verloren gegangen

Griechenland

Es gibt keine Straße zu überqueren,
Keine Gasse entlangzulaufen,
Keine Ecke, die mich nicht an dich erinnert,
Kein Tag, an dem ich nicht weine.

Es gibt keinen Tag, an dem ich nicht spreche,
Keinen Abend, an dem ich nicht rede,
Keine Nacht, in der ich mich nicht
Danach sehne, dich zu küssen.

All die Stunden sind zu Stimmen geworden,
Die nach dir rufen.
Und die Nächte sind Tränen geworden,
Die in mein Herz sickern.

Pouya Raufyan

Nassle Djang – Wir sind die Kriegsgeneration

Afghanistan / Deutschland

Mach uns keine Angst, zu sterben!
Wir sind ehrlich zu allen und haben nichts zu verbergen.
Mach uns keine Angst, zu sterben!
Das Feuer der Hölle haben wir schon erlebt.
Wir sind gebranntmarkte Kinder,
Mach uns keine Angst, zu sterben!

Das afghanische Volk ist das Volk der Schreie, Schmerzen und Tränen.
Wir schreien das ganze Leben lang, glücklich sind wir nie gewesen.
Glücklich zu sein und zu lachen ist ein Wunschtraum für uns.
Wir hassen Waffen und alles, was damit zu tun hat.
Mach uns keine Angst, zu sterben!

Im Land sind wir Fremde und sind weit weg.
Unser Haus und Habseligkeiten nahmen sie uns gewaltsam.
Über unsere Trauer freuen sie sich und über unsere Freude trauern sie.
In der Fremde sind wir traurig, mach uns keine Angst zu sterben.

Ich kann mich nicht mehr erinnern wer Freund und wer Feind ist.
Öfter sind wir gestorben, lebendig waren wir nie.
Unser Blut floss täglich durch die Gasse,
Verletzt wie ein Leopard, mach uns keine Angst zu sterben.

Richard Wagner

Ballade der Senta

aus der Oper *Der fliegende Holländer*
Deutschland

SENTA

Johohohe! Johohohohe! Johohohe!
Johohohohe!
Traft ihr das Schiff im Meere an,
blutrot die Segel, schwarz der Mast?
Auf hohem Bord der bleiche Mann,
des Schiffes Herr, wacht ohne Rast.
Hui! – Wie saust der Wind! – Johejohohe!
Hui! – Wie pleift's im Tau! – Johejohohe!
Hui! – Wie ein Pfeil fliegt er hin,
ohne Ziel, ohne Rast, ohne Ruh'!
Doch kann dem bleichen Manne
Erlösung einstens noch werden,
fänd' er ein Weib, das bis in den Tod
getreu ihm auf Erden!
Ach! Wann wirst du, bleicher Seemann,
es finden?
Betet zum Himmel, dass bald ein Weib
Treue ihm halt'!

Bei bösem Wind und Sturmes Wut
umsegeln wollt' er einst ein Kap;
er flucht' und schwur mit tollem Mut:
In Ewigkeit lass' ich nicht ab!
Hui! – Und Satan hört's! – Johehohe!
Hui! – nahm ihm beim Wort! – Johehohe!
Hui! – und verdammt zieht er nun
durch das Meer ohne Rast, ohne Ruh'!
Doch, dass der arme Mann'
noch Erlösung fände auf Erden,
zeigt' Gottes Engel an,
wie sein Heil ihm einst könnte werden.

SENTA und CHOR

Ach, könntest du, bleicher Seemann,
es finden!
Betet zum Himmel, dass bald ein Weib
Treue ihm halt'!

Vor Anker alle sieben Jahr',
ein Weib zu frei'n, geht er ans Land:
er freite alle sieben Jahr',
noch nie ein treues Weib er fand.
Hui! – Die Segel auf! Johehohe!
Hui! – Den Anker los! Johehohe!
Hui! – Falsche Lieb', falsche Treu',
Auf, in See, ohne Rast, ohne Ruh!

CHOR

Ach, wo weilt sie,
die dir Gottes Engel einst könnte
zeigen?
Wo triffst du sie,
die bis in den Tod dein bliebe treu
eigen?

SENTA

Ich sei's, die dich durch ihre Treu' erlöse!
Mög' Gottes Engel mich dir zeigen!
Durch mich sollst du das Heil erreichen.

Pouya Raufyan

Zendagi - Das Leben

Afghanistan / Deutschland

Unser Leben geht so schnell vorbei wie nie geahnt.

Hey Leben, du bist treulos.

Du bist sehr schön, aber zu kurz.

Hey Mensch, erkenne deinen Wert,
wenn du stirbst, dann kommst du nicht zurück.

Du bist mal glücklich und mal traurig,
denn im Leben gibt es Höhen und Tiefen.
Die Gitarre des Lebens spielt mal für die Liebe
und mal bleibt sie still.

Solange du am Leben bist, schätzt man dich nicht,
erst im Tod erkennt man deinen Wert.
Das Leben dauert nur einen Wimpernschlag lang,
hey, verfluchter Tod, dann kommst du plötzlich und schnell.

Giuseppe Verdi, Text: Joseph Méry und Camille du Locle

„Canzone del Velo“ – „Schleierlied“

Arie der Eboli aus der Oper *Don Carlos*

Italien

EBOLI

Im Feenpalast
der Könige von Granada,
an den Seerosenteichen
jener schönen Gärten
erschien, bedeckt mit einem Schleier,
eines abends eine Frau,
allein und unter freiem Himmel,
und ließ sich nieder.
Achmed, der Maurenkönig,
kam vorbei und erblickte sie,
und obwohl verschleiert,
entzückte sie ihn.
»Komm, meine Herrscherin,
regiere an meinem Hofe«,
sagte er zu ihr, »die Königin
hat meine Liebe nicht mehr.«
Ah!

EBOLI und CHOR

O junge Mädchen, webt Schleier,
solange der Himmel im Tageslicht er-
strahlt.
Bei Sternenschimmer
sind die Schleier der Liebe hold.

EBOLI

»Kaum erkenne ich
im dunklen Garten
dein ebenholzschwarzes Haar,
deinen zierlichen Fuß.
O bezauberndes Mädchen,
ein König wird dir seine Liebe schenken:
Sei die lebendige Blume
meiner Alhambra!
Doch lass diesen Schleier fallen,
schöner Zauberstern,
mach es wie das Gestirn
am blauen Firmament!«
»Ich gehorche gern:
Komm und sieh mich an. «
»Allah! Das ist die Königin!«,
rief der König!
Ah!

EBOLI und CHOR

O junge Mädchen, webt Schleier,
solange der Himmel im Tageslicht er-
strahlt.
Bei Sternenschimmer
sind die Schleier der Liebe hold.

Fairuz, Text nach Khalil Gibran

Aatini al nay – Gib mir die Flöte

Ägypten

Gib mir die Flöte und sing,
denn der Gesang ist das ewige Geheimnis.
Der Klang der Flöte bleibt,
wenn die Ewigkeit zu Ende ist.

Hast du in den Wäldern wie ich
dein Haus gefunden weit von den Palästen?
Bist du den Bächen in ihrem Lauf gefolgt
und geklettert auf Felsen?

Hast du im Duft gebadet
und dich im Licht getrocknet?
Und hast du das Morgenlicht
aus Weingläsern von Äther getrunken?

Hast du wie ich am Nachmittag
im Weinstock gesessen?
Und die Trauben hingen herab
wie goldene Leuchter.

Hast du in der Nacht auf dem Gras gelegen
und der Himmel war deine Decke?
Entsagend dem was kommt
und vergessend was gegangen.

Gib mir die Flöte und sing
und vergiss Schmerzen und Heilen,
Menschen sind auch nur Zeilen
beschrieben jedoch nur mit Wasser.

Pouya Raufyan

Gham - Trauer

Afghanistan / Deutschland

„Hey Schicksal, wem soll ich meine Trauer klagen?“

Auch früher galt es Leid zu ertragen, doch war es nicht so schwer wie heute.

Die Zeiten sind schlechter geworden.

Das Vertrauen in das Leben schwindet.

Die meisten Menschen haben zwei Gesichter.

Es gibt viel Leiden, aber wenig Mitleid.

Von meiner Mutter getrennt zu sein und der Tod meines Vaters betrüben mich.

Die Traurigkeit wächst und wird nicht weniger.

Das verfluchte Leid kommt von allen Seiten immer wieder.

Wir haben genug von all dieser Traurigkeit.

„Wann wirst du uns endlich verlassen?“

Ich kenne kein traurigeres Land als mein Heimatland.

Ich höre aus allen Ecken dieser Gegend nur Schreie.

Das verfluchte Leid kommt von allen Seiten immer wieder.

Wir haben genug von all dieser Traurigkeit

„Wann wirst du uns verlassen?“

Franz Schubert, Text: Wilhelm Müller

Der Leiermann

aus dem Liederzyklus *Die Winterreise*
Deutschland

Drüben hinterm Dorfe
Steht ein Leiermann,
Und mit starren Fingern
Dreht er was er kann.

Barfuß auf dem Eise
Wankt er hin und her,
Und sein kleiner Teller
Bleibt ihm immer leer.

Keiner mag ihn hören,
Keiner sieht ihn an,
Und die Hunde knurren
Um den alten Mann.

Und er lässt es gehen,
Alles, wie es will,
Dreht, und seine Leier
Steht ihm nimmer still.

Wunderlicher Alter!
Soll ich mit dir geh'n?
Willst zu meinen Liedern
Deine Leier dreh'n?

Giacchino Rossini, Text: Angelo Anelli

„Cruda sorte“ – „Hartes Los“

Arie der Isabella aus *L'italiana in Algeri*

Italien

ISABELLA

Hartes Los! Grausame Liebe!
Ist dies meiner Treue Lohn?
Ach, nichts gleicht dem bitterm Grame,
Der die Seele mir bestürmt.
Welche Leiden, mein Lindoro,
Muss ich nun für dich ertragen!
Ach, wer tröstet die Verlass'ne,
Wer kann lindern meine Pein?

CHOR

Mustapha wird sich erfreu'n.

ISABELLA

Doch hier muss Verstellung helfen.
Still, ihr sanften Herzenstrieb!
Nur Verwegenheit und Tücke
Herrsche jetzt in meiner Brust.
Schmachtende Blicke,
Schmeichelnde Worte,
Oft habt den harten Sinn
Ihr schon erweicht,
Der Männer schwaches Herz
Zähmet ihr leicht.
Wem schon des Alters Schnee
Den Scheitel decket,
Wem noch der Jugend Glut
Die Brust erfüllet, –
Alle erliegen sie
Der gleichen Schwäche:
Der Liebe Zaubermacht
Fesselt ihr Herz.

Gilbert Bécaud, Text: Louis Amade

Quand il est mort le poète – Wenn der Dichter gestorben ist

Frankreich

Wenn der Dichter gestorben ist,
all seine Freunde,
all seine Freunde weinen.

Wenn der Dichter gestorben ist,
die ganze Welt,
die ganze Welt weint.

Man begräbt seinen Stern,
auf einem großen Feld,
auf einem großen Weizenfeld.

Und das ist für die, die ihn suchen,
auf dem großen Feld,
auf dem großen Blaubeerfeld.

Hédi Jouini

Lamouni li rarou mini – Die Neider haben mich beschuldigt

Tunesien

Lamouni li rarou mini
Kalou li wash aajhbak fiha
Lamouni li rarou mini
Kalou li wash aajhbak fiha
Jaou bteli jahlou fani
Choudou eini shoufou biha

Die Neider haben mich beschuldigt und mich gefragt: „Was liebst du an ihm?“
Die Neider haben mich beschuldigt und mich gefragt: „Was liebst du an ihm?“
Ich sprach zu den Amateuren: „Nehmt meine Augen, seht durch sie!“

Das Mädchen, auf das du eifersüchtig bist und das ich vergessen soll – ich kann nicht von ihr gehen, ich bin wie ein Fisch in ihrem Wasser.
Ich liebe sie und ihre Kunst, ihr lege ich mein ganzes Leben zu Füßen.

Die Neider haben mich beschuldigt ...

In ihren Augen bin ich Adam und in meinen ist sie Eva.
Sie fragten mich: Warum liebst du eine Dienstmagd, ich antwortete: Hört auf zu reden.
Die Welt sang für sie und die Welt ist Zeuge.

Die Neider haben mich beschuldigt ...

Ihr Leute, was wollt ihr von mir? Ihr seid eifersüchtig auf Gottes Schöpfung.
Sie ist eine Künstlerin und liebte meine Kunst und ich, der ich sie liebe, bin sterblich.
Mein Leben lang werde ich von ihr singen, all meine Gedichte und Lieder gehören ihr.

Die Neider haben mich beschuldigt ...

Johannes Brahms, Text: traditionell
Guten Abend, gut' Nacht

Deutschland

Guten Abend, gut' Nacht,
Mit Rosen bedacht,
Mit Näglein besteckt,
Schlüpf unter die Deck'.
Masa alcher tsbach alaher
Ma eluard bfaker fik
Ma adafer bdresak
Nsel tahet telhaf.
Morgen früh, wenn Gott will,
Wirst du wieder geweckt.
Bokra sobh lama ala irid
Rahet dfi mneschdid.

Masa alcher tsbach alaher
Bi feio malak
Bi erschi bil manam
Schaschardi elaid.
Guten Abend, gut' Nacht,
Von Englein bewacht,
Die zeigen im Traum
Dir Christkindleins Baum.
Nam besaad i ja helo
Schuf bi manamak ejanne.
Schlaf nun selig und süß,
Schau im Traum 's Paradies.

Zusammen:

Masa alcher tsbach alaher
Ma eluard bfaker fik
Ma adafer bdresak
Nsel tahet telhaf
Guten Abend, gut' Nacht,
Mit Rosen bedacht,
Mit Näglein besteckt,
Schlüpf unter die Deck'.
Bokra sobh lama ala irid
Rahet dfi mneschdid.
Morgen früh, wenn Gott will,
Wirst du wieder geweckt.

Kunstaussstellung im Foyer

Mohammad B. Eldae

(Syrien)

Mohammad machte sich 2015 auf die Reise von Syrien nach Deutschland. Auf der sogenannten Balkanroute erlebte dieser junge Mensch zusammen mit seinem 3 Jahre jüngeren Bruder Unvorstellbares. Diese Erfahrungen und seine Gefühle verarbeitet Mohammad in seiner Kunst. Auch in Syrien hatte er bereits Spaß an der Malerei und malte kleine Motive auf Teebeutel. Heute lebt Mohammad in der Nähe von München und hat ein schönes Umfeld im SOS-Kinderdorf gefunden. Seine sehr bewegenden Kunstwerke durfte Mohammad meist begleitet von dem syrischen Friedenschor bereits in mehreren Ausstellungen zeigen.

Salomon Musanak Niclaus

(Uganda)

Der aus Uganda stammende Salomon war bereits in seiner Heimat künstlerisch tätig. Er machte sogenanntes Fabric Painting, eine Kunstart auf Stoff. Mittlerweile ist Salomon seit zweieinhalb Jahren in Deutschland und lebt in Geltendorf und seine Zeit für Malereien auf Papier oder Leinwand. Bisher hatte er zwei Ausstellungen in München, eine davon während der langen Nacht der Museen. Seine Kunst beschreibt er als Auszug seiner Seele, Passionen und Gefühle. Teilweise abstrakte Gefühlsausschnitte, aber auch afrikanische Motive zeigt Salomon in bunten Farben.

Madina Muslieva

(Kasachstan)

Madinas Leben und Herkunft waren schon immer von Flucht und Ankunft geprägt. Die Künstlerin wuchs in Kasachstan auf, mit tschetschenischen Eltern, die von Stalin dorthin deportiert wurden. 1992 ging sie mit ihrem palästinensischen Mann nach Syrien. 2012 musste sie auch von dort mit ihren Kindern fliehen. Fragt man sie nach ihrer Herkunft, dann sagt sie „in Kasachstan war ich die Tschetschenin, in Tschetschenien die Kasachin, in Russland die Tschetschenin, in Syrien die Russin und in Deutschland die Araberin. Überall war ich Fremde. Eigentlich kann ich nur Weltbürgerin sein“. Die studierte Journalistin zeigt gerne Natur, Blumen und Tiere in ihren Kunstwerken aus harmonischen Farben.

Hinter der Bühne

Ton: Daniel Ployer

Licht: Thomas Wendt

Pressearbeit: Nicola Steller

Ergänzung zum Instrumentalensemble

Oud: Hamoudi Baraka

Verein Orienthelfer

Der Deutsch-Syrische Verein
und das Team von ***Sehnsucht.Musik.Ankunft.***
unterstützen die Aktivitäten des Vereins Orienthelfer
und würden sich über Ihre Mithilfe und Spenden freuen.



Konto: **Orienthelfer e.V.**

IBAN: DE92 7015 0000 0000 5741 11